

Händlung der Ausschluß: Bescheid ausgesprochen werden.

Den 9. November 1838.

Königl. Oberamts-Gericht, Arnold.

Wäschenbeuren. [Gläubiger-Ausruf.] Der verschuldete Bäcker Andreas Hofele, vormals hiesiger Kronenwirth ist entschlossen, mit seinen Gläubigern unter obrigkeitlicher Leitung gütlich sich abzufinden, und so einen Saft zu vermeiden. Zu dieser Verhandlung werden alle diejenigen, welche an Hofele Ansprüche zu machen haben, und bei Vermeidung des vorhandenen Haus- und Güter-Erlöses Berücksichtigung verlangen bis

Donnerstag den 20. December d. J.

Morgens 8 Uhr

auf das Rathhaus in Wäschenbeuren hiemit eingeladen, wo sie entweder selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte ihre Ansprüche nachzuweisen — und nach Umständen theilweise baare Zahlung zu erwarten haben. Spätere Befriedigung der jetzt unbekannt bleibenden Gläubiger ist nicht zu hoffen.

Den 14. November 1838

Amts-Notariat Lorch und Gemeinderath zu Wäschenbeuren.

Oberurbach. Am Montag den 26. d. B. Vormittags 8 Uhr wird aus der Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Zimmermanns Johann Georg Fröhlich von hier, die sämtlich vorhandene Fahrniß als: Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, allgemeiner Hausrath, so wie ein Zimmer- und Särcinerhandwerkzeug im öffentlichen Aufstreich verkauft, und es werden die Kaufsliebhaber eingeladen, zu obgedachter Zeit in der Wohnung des Verstorbenen sich einzufinden.

Die betreffenden Behörden werden ersucht, Gegenwärtiges öffentlich bekannt machen zu lassen. Den 20. November 1838.

Waisengericht.

Lorch. [Liegenschafts-Verkauf.] Der Andreas Lappke, Schäfer, welcher von hier nach Bayern ausgewandert ist, verkauft 1 einstockige neu erbaute Schafstallung mit 1 1/2 B. Garten dabei, in welche eine bequeme Wohnung einarrichtet werden kann; 3 M. 2 B. Acker; 3 A. vorzügliche Wiesen; ungefähr 11 Morgen

Verantwortlicher Redacteur: E. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Wald. Die Liebhaber können sich am 30. d. M. als den Andreas Fielertag Nachmittags 1 Uhr im schwarzen Adler dahier einfinden; auch können vorläufig Käufe mit Gemeinderath Wegner abgeschlossen werden.

Am nämlichen Tage werden auch 200 Stück Schafe und gegen 200 Centner Heu und Sehind von Lappke dahier verkauft werden.

Den 9. Nov. 1838.

Orts-Vorstand.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf. [Verkauf einer Wirthschaft.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine dingliche Wirthschaft zum Stern, mit welcher eine Bierbrauerei verbunden ist, sammt allem Zugehör aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht: in einem neu erbauten Haus, nebst den nöthigen Stallungen und Remise, so wie 1/2 Morgen Garten am Haus; sie liegt an der Landstraße nach Gmünd, Stuttgart, Welzheim und Esslingen, und kann mit Recht gesagt werden daß sie sich bis jetzt einer sehr starken Einnahme zu erfreuen hatte.

Liebhaber können sie täglich einsehen und einen Kauf abschließen mit Ludwig Schaal, Sternwirth u. Bierbrauer.

Schorndorf. [Dienst-Gesuch.] Es wird ein Mädchen von 21 Jahren in einen Dienst in einem ordentlichen Hause unterzubringen gesucht; wer solche aufzunehmen gedenkt, erhält von der Spitalpflege nähere Auskunft hierüber.

Es hat Jemand sogleich oder auf Lichtmeß ein geräumigtes Logis zu vermieten. Das Nähere ist bei der Redaction zu erfragen.

Schorndorf. [Casino.] Mittwoch den 28. November Tanz-Unterhaltung No. 3.

Man bittet, die Hunde zu Hause zu lassen.

Der Ausschuß.

Schorndorf. Die Wahl eines Cassiers für den hiesigen Gesang-Verein — bei welcher zugleich noch einiges zur Sprache kommen wird, wird am nächsten Samstag den 24. d. M. im Waldhornwirth Grosimann'schen Wohnhause dahier Abends 7 Uhr stattfinden, wozu die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder dieses Vereins einladet Der Ausschuß des Gesang-Vereins.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Donnerstags. Preis 1 fl. 20 kr. für das Jahr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr.

Intelligenzblatt

Gemeinnützig und unentgeltlich. Die Unterhaltungsstücke Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirks

Schorndorf und Umgegend

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag, Nov. 18

29. November 1838.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher des Oberamts Schorndorf. Es ist zur Kenntniß des Oberamts gekommen, daß falsche preussische 1/2 Thaler, von Meißelher geprägt, auf der einen Seite das Brustbild des Königs von Preußen und auf der andern Seite das preussische Wappen darstellend und mit der Jahreszahl 1832 versehen, im Umlauf seyen.

Die Orts-Vorsteher des Bezirks werden hierin in Kenntniß gesetzt, mit der Bitte, ihre Amts-Untergebenen hierauf aufmerksam zu machen und dahin zu wirken, daß diese falsche Münzen aus der Circulation gebracht werden und die Verfertiger derselben zur Anzeige kommen. Schorndorf den 28. November 1838. Königlich Oberamt.

Für den Oberamtmann: Bogel Altmar. Welzheim. Im Spät-Sommer v. J. wurde in dem Staatswald Buch bei Lenten, die seitigen Bezirks eine Art gefunden, welche bei hiesigem Oberamt deponirt ist. Da der Eigentümer derselben bis daher unbekannt geblieben ist, so ergeht hiermit die öffentliche Aufforderung, etwaige Eigenthums-Ansprüche binnen 30 Tagen bei der nächst Stelle geltend zu machen, widrigenfalls andernwärts über das Gefundene verfügt werden wird. Den 21. November 1838. Königlich Oberamt, v. Ritt.

Schorndorf. Die Gemeinden, welche Holzgelder zu zahlen haben, werden an Abschlagszahlungen erinnert.

A. Kamerlantz. Schorndorf. Der ledige Baurenknecht Georg Schaal von hier, hat schon hier und da in seinem beschwenderischen Lebenswandel Schulden gemacht. Es wird Jedermann davor ge-

warnt, denselben nichts auf Veru zu geben, weil von Amts wegen Klamm hat Klamm geholfen werden kann. Den 22. Nov. 1838.

Schorndorf. [Dienst-Gesuch.] Es wird ein Mädchen von 21 Jahren in einen Dienst in einem ordentlichen Hause unterzubringen

en gesucht; wer solche aufzunehmen gedenkt, erhält von der Spitalpflege nähere Auskunft hierüber.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf. Beim Eintritt der kalten Jahreszeit empfehle ich mein wohl assortirtes Lager in weissen Mulden, Flanellen, Domets, Espagnolets in ganz und halbwoollen zu geneigtem Andenken, und verspreche in diesen, wie in allen meinen Waarenartikeln die billigsten Preise.

Eisenlohr.

Schorndorf. Kost und Wohnung verbunden mit solider Behandlung für einen Gebrechenkranken, ist zu erfragen bei dem Redacteur dieses Blatts.

Haushittel.

Da die Zeit des Einheizens der Zimmer herannahet, wolle ich sagen schon da ist, so dürfte folgende Mittheilung Manchem meiner geehrten Leser nicht unwillkommen seyn: Um Defen, welche die Untugend haben zu rauchen, oder überhaupt die Fugen derselben und ihres Rohrs, zu versüßen, verbinde man ganz feinen Sand mit mäßigem dickem Syrup.

Dieser Kitt oder Mörtel verhärtet nach und nach zu Stein, und fällt niemals ab.

Miscellen.

Der Alchimist.

Eine Cataluner Novelle.

[Schluß.]

„Nun ging unsere Sorge dahin, die angefangenen Geschäfte zu beschließen, keine neuen mehr zu unternehmen, vereint nach Lissabon zu reisen, und dort zu trennen, wo dann jeder seine Vaterstadt wieder aufsuchen wollte.“

„Doch anders war es beschlossen im Buche des Schicksals. Eine ansteckende Krankheit herrschte auf den philippinischen Inseln, und Wilhelm war einer der ersten, der dem Tode seinen Tribut bezahlen mußte. Bald folgte ihm die trostlose Gattin, und Lidia blieb als Erbin, die dem ewig unvergänglichen Menschen. Jetzt hatte auch ich keine Ruhe

mehr, fern vom Vaterlande. Das ansteckende Fieber wüthete lange, und seine Segel kamen aus Europa hinüber.“

Eines Abends ging ich mit Lidia spazieren. Da kam ein stattliches Schiff mit spanischen Wimpeln lustig übers Meer hergeschwommen. Wir verdoppelten unsere Schritte gegen den Hafen. Ein junger Conducteur befaß die Anker zu werfen. — Ich näherte mich ihm, und fragte wo er herkäme? „Aus Villanova in Catalunien,“ war die Antwort. Lebt der Kaufmann Salvador Ribero noch? fragte ich weiter. — „Ja wohl lebt er, und dieß Schiff gehört sein.“ Es war Alonso Padafina, der nach Buenos Ayres segeln wollte. Da erkannte ich den Jünger der Vorsehung. — Ich lud ihn ein, in mein Haus zu kommen, und bei mir zu verweilen. Er half mir meine Geschäfte vollenden, und in seinen Arbeiten fand ich bald die kaufmännischen Talente deines Vaters, seine Ordnung, seine Vorsicht. Vor Allem verbot ich ihm, Nachrichten von sich zu geben, und machte ihn mit dem Vorseher bekannt, daß ich ihn selbst nach Europa begleiten wollte.

„Padafina verdoppelte seinen Fleiß. Deinem Schiffe vertraute ich endlich meine Schätze, meine Lidia an, und wir segelten vereint ins Vaterland ab. Unsere Reise war froh und glücklich.“

„Reich beladen, lag dein Schiff in Porto Maria bei Cadix. Aber es hatte von der doppelten Reise gelitten, und bedurfte einer starken Ausbesserung.“

„Da vertraute ich die Fregatte Padafina an, und eilte hieher meinen Bruder zu besuchen. Schon in Valencia erfuhr ich seinen Tod. Dich fand ich zwar, aber in welchen Händen?“

„Mit Schmerzen sah ich Dich in Barcelona die Summen verprassen, die mein Vater und mein Bruder mit Fleiß und mit Nachtwachen erspart hatten, und beschloß Dich zu retten. Meine Dörse machte mich mit einem der Bereiter bekannt, demselben Franzosen, den Du kennst. Von ihm erfuhr ich, daß Belia eine Bühlerin sey; er erzählte mir den Umgang mit Dir und ihren übrigen Anbetern.“

„Jetzt suchte ich Deinen Banquier auf, und bat ihn, mir die Hand zu bieten, Dich zurück zu bringen auf den Weg der Ordnung und Tugend. Dieser ist ein Freund des würdigen Gouverneurs der Provinz, des Herzogs von Montevideo. Wer gütlich zu ihm und bat um Hilfe. In unfernen Befehl ließ er Camillioni rufen, der sich ohnehin nicht mehr länger in Barcelona aufhalten konnte, und machte ihm den Vorschlag, wegen dein Verluft der 15000 Piastra. Dieser wollte zwar anfangs nicht,

allein der Gouverneur gab ihm eine Gegen-Verschreibung, welche ihn für jene dachte, die Du in Händen hast, und die er wirklich, trotz seiner Verneinung, selbst unterschrieben und gesiegelt hatte, worin diese als ungültig erklärt wurde.“

„Camillioni, der mir ein rechtschaffener Mann zu seyn scheint, willigte nur unter dem Vorwande in unsre Bitte, daß er diesen Schritt allein zu Deinem Besten unternehme, indem er wohl einsehe, daß seine Tochter nicht glücklich wäre, Dich glücklich zu machen, und schlug alle unsere Anträge für diesen Dienst mit edlem Herzen aus. Die Wechsel wurden nie bezahlt, und die Gelder ruhen in meinen Händen.“

„Ich war es, Gomez, der die beiden Commis beredete, auf eine Zeitlang dein Haus zu verlassen. Die Dir fehlenden Summen und Effekten sind hier geliehen, und die beiden jungen Leute, brave Jünglinge deines würdigen Vaters, befinden sich bei Padafina in Cadix.“

„Den Verkauf Deiner Fregatte hättest Du nie bewerkstelligen können, dafür hatte ich und Dein Banquier gesorgt. Aber Du mußt erst arm werden, um den Werth des Geldes schätzen zu lernen, und um zu wissen, wie schwer es zu verdienen ist.“

„Gold machen, mein Lieber, ist keine so leichte Kunst, wie Du vielleicht glaubst. Die Ingredienzien dazu heißen: Fleiß, unermüdete Thätigkeit, Ordnung, Sparsamkeit, Vorsicht und strenge Punctlichkeit in den Gevästen und beim gegebenen Worte.“

„Ein anderes Mittel kenne auch ich nicht, und die in deinem Besitze verfertigten Präparate köstern mich immer so viel, als sie werth wären.“

„Du erklärst Dir jetzt auch leicht, warum der Banquier so ungestüm auf Zahlung drängte. Er war Deines Vaters Freund, und that es aus Liebe zu mir und vorzüglich zu Dir selbst. Diesem Manne, daß Du viel zu verdanken.“ — Ein Strom von Thränen machte dem Herzen des erkrankten Jünglings Laß, und schluchzend stürzte er dem theuren Oheim um den Hals.“

„Noch eins, lieber Junge, muß ich Dir jetzt sagen,“ begann dieser wieder: „Lidia war die theurer Gomez, schon bestimmt, als ich sie den unfernen Segeln vertraute. Sie ist meine Erbin, und bringt Dir ein großes Vermögen, aber mehr noch: ein unverordnetes Herz und einen gebildeten Geist. Es ist eine Perle, die schone Fiede, die die Gerechtigkeit in den Kranz der Freuden meines Lebens sichtet. Vergiß nie, daß ich zu Gesehen in Dir vom Grunde zurückzog, an dessen Rand Du standst, und

daß Du ihr Dein ganzes Glück zu danken hast. — Morgen laße Deine Geschäfte ruhen und komme in mein Haus. Dort wollen wir uns über euer künftiges Schicksal beraten. Gute Nacht, für heute, geliebter Sohn meines Bruders. Vielleicht, mag die gute Geis hinzu, geht Dir der Stern Deines Glückes bald auf.“

„Gomez konnte vor Beschämung, Reue und Freude nicht schlafen. Tausend verschiedene Gedanken glänzten durch seine Seele, doch unter allen stand Lidia wie eine reine Sonne unter den Sternen, vor dem Spiegel seiner Phantasie. — Kaum gräuselte der Morgen, als ein alter Bedienter seines Oheims kam, ihm zu sagen, daß der Herr Gouverneur von Barcelona ihn heute auf seiner Durchreise nach Valenzia besuchte, und ihn von Seite desselben bat, ein was früh zu erscheinen, da sie noch verschiedene Geschäfte mit einander zu unterhandeln hätten.“

„Gomez kleidete sich gut an, und besuchte den Oheim. Der Geis empfing ihn mit inniger Wärme, und führte ihn in einen geräumigen Saal, wo ein großer englischer Lübus in dem offenen Balkon gegen das Meer stand.“

„Ob Du gleich das Haus Deiner Vater verkauft hast, begann der Oheim, so wachte doch der Schutzgeist des Glücks über dem Erbe. Ich habe damals, mit fremden Händen, die Summen vorgeschossen, und es gehört wieder Dein. Nach sind schon die Befehle zu Wiederaufbauung Deiner Papiermühle nach englischem Style gegeben. Der Rest dazu liegt auf jenem Tische.“ Da rollte ein Wagen durchs Hofthor. — Es war der Gouverneur, der in Begleitung des Banquiers ausstieg. Beide hatten ihre Gemahlinnen bei sich. Don Pedro empfing die Fremden mit der Höflichkeit eines gebildeten Weltmanns, und stellte dem Herrn Gouverneur seinen Neffen vor. „Sie haben uns viele Arbeit gekostet, sagt dieser zu Gomez, tragen Sie jetzt Sorge, daß wir es nie bereuen mögen.“ — „Nun, Herr Marquis,“ fing er darauf an, sich an den Oheim wendend, wo stand denn die noch fehlenden Personen? — „Sie erwarteten die Befehle ihrer Excellenz,“ war die Antwort. — „Was mich und meine Gemahlin betrifft, so sind wir je eher je lieber bereit,“ versetzte der Gouverneur, und der Geis führte die Gemahlin in ein Nebenzimmer, wo ein Christlicher vor dem Altare stand. Er öffnete eine andere Seitenthüre, in Lidia trat an der Hand der Wittve. — „Ihr habt einander Liebe geschworen,“ sagte der Oheim, hier ist der Ort, wo ihr euren Bund versiegeln könnt. Knie an den Altar der allgütigen

Gottheit, und empfange den Segen des frommen Dieners der Kirche.

Die Ceremonien der Krönung und des Glückwunsches waren beendet. Da nahm die Gesellschaft wieder den Weg in den vordern Saal, wo der Ludus stand. Ihn schmückte eine reiche Tafel, um der die Damen und Herren im zierlichen Kranz sahen. Don Pedro bewirthete seine Gäste aufs Beste, u. der schönste Tag schien das heutige Fest zu krönen. Da stand der Banquier auf, bückte sich nieder vor Ludus und sah hinaus ins weite Meer. Lange blieb er so unbeweglich. Endlich trat er zurück an die Tafel, und gab Don Pedro ein Zeichen. Jetzt nahte sich demselben der Gouverneur, der bald darauf seiner Gattin rief. Diese winkte der Braut, Gott! rief Pedro. Adasina's Schiff! Nun eilte die ganze Gesellschaft auf den offenen Balkon, und mit bunten Flaggen geziert, kam das Fahrzeug immer näher von der Küste von Valparaiso her. Endlich stand sie im hohen Meere dem Landhause gegenüber. Da ließ Adasina die Segel einziehen, und warf die Anker. Die Matrosen kletterten auf das Tauwerk und stierten es mit Wändern. Endlich sah man wie ein Boot von der Dregatte abfiel, und drei junge Leute von zwei rudernden Matrosen geführt sich ihm vertrauten. Sie durchschwammen die ruhige Fläche, und näherten sich dem Gestade. Gomez ließ ihnen entgegen. Die Junglinge sprangen auf's Ufer mit Wärme drückte er die freien Diener seines Vaters an die Brust, und führte sie hinauf in den Saal, wo der Gesellschaft vorgestellt.

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Meyer, Buchdruckerei-Inhaber.

mögen auch eure Tage hinfließen, meine Kinder, von freiem Wölchen getrieben.

Anekdote.

Als Napoleon im Jahre 1812 aus Rußland zurückkehrte, sagte ein Wächter: Es ist doch eigen, daß Vater und Sohn zu gleicher Zeit das Laufen erlernt haben. Der junge König von Rom fing nämlich damals zuerst an, seine kleinen Füße zu brechen.

Witz.

Wer's hat, der ist ein armer Mann.
Wer's fehlt, der ist sehr wohl daran.
Wer's weiß, der wird ein Ignorant.
Wer's thut ein Taugenichts genannt.
Wo's leer ist, willt dieß Unglücksstand.
Wer's hört ist taub, wer's sieht ist blind.

Wöchentliche Frucht-Preise.

Table with 2 columns: Item (e.g., Roggen, Weizen) and Price (e.g., 13 fl., 14 fl.).

Frucht- u. Viktualien-Preise in Schornobol.

Table with 2 columns: Item (e.g., Kernen, Dinkel, Roggen) and Price (e.g., 12 fl., 11 fl.).

Auflösung des Logogryphs in No. 46.

M. o. t. e. M. o. t. e.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Donnerstags. Preis 1 fl. 10 kr. für das Jahr, Einrückungsgebühren 1/2 fl. pro Zeile.

Intelligenzblatt.

Die Oberamts-Bezirke sind: ...

Donnerstag, den 19. November 1838.

Öffentliche Bekanntmachungen.
Belheim. In Folge der Verfügung des k. k. Justiz-Ministeriums vom 20. März 1838 (Reg. Bl. No. 54) werden die Orts-Vorsteher des k. k. Bezirks Heimitz aufgerufen, die Gebühren für die Regierungsblätter und Rechtsverordnungen für das Jahr 1839 anzudeuten.

Den 29. Nov. 1838.

Belheim. Da zur Anzeige gekommen ist, daß ausländische, heimische und fremde Lehrlinge, die Lehrling-Entscheidungen, die nach Umständen dem Oberamt zum Weiterverfügen zu übergeben, werden gleichfalls beauftragt werden, auf diese Weise ein wirksames Auge zu haben.

Den 29. Nov. 1838.

Privat-Anzeigen.
Schornobol. In Folge der Verfügung des k. k. Justiz-Ministeriums vom 20. März 1838 (Reg. Bl. No. 54) werden die Orts-Vorsteher des k. k. Bezirks Heimitz aufgerufen, die Gebühren für die Regierungsblätter und Rechtsverordnungen für das Jahr 1839 anzudeuten.

Belheim. In Folge der Verfügung des k. k. Justiz-Ministeriums vom 20. März 1838 (Reg. Bl. No. 54) werden die Orts-Vorsteher des k. k. Bezirks Heimitz aufgerufen, die Gebühren für die Regierungsblätter und Rechtsverordnungen für das Jahr 1839 anzudeuten.

Den 29. Nov. 1838.

Belheim. In Folge der Verfügung des k. k. Justiz-Ministeriums vom 20. März 1838 (Reg. Bl. No. 54) werden die Orts-Vorsteher des k. k. Bezirks Heimitz aufgerufen, die Gebühren für die Regierungsblätter und Rechtsverordnungen für das Jahr 1839 anzudeuten.

Den 29. Nov. 1838.

Belheim. In Folge der Verfügung des k. k. Justiz-Ministeriums vom 20. März 1838 (Reg. Bl. No. 54) werden die Orts-Vorsteher des k. k. Bezirks Heimitz aufgerufen, die Gebühren für die Regierungsblätter und Rechtsverordnungen für das Jahr 1839 anzudeuten.

Den 29. Nov. 1838.

Belheim. In Folge der Verfügung des k. k. Justiz-Ministeriums vom 20. März 1838 (Reg. Bl. No. 54) werden die Orts-Vorsteher des k. k. Bezirks Heimitz aufgerufen, die Gebühren für die Regierungsblätter und Rechtsverordnungen für das Jahr 1839 anzudeuten.